

Dr. med. Ulrike Hohenfellner
Fachärztin für Urologie
Heidelberg

Der Blasenkrebs – oder auch das Harnblasencarcinom, wie wir Ärzte es nennen – ist die zweithäufigste Tumorerkrankung der Harnorgane und somit von Bedeutung für Jeden! Betroffen davon sind Männer genauso wie Frauen, jedes Jahr entdecken wir Urologen hier in Deutschland mehr als 26.000 Neuerkrankte – und zwar finden wir den Blasenkrebs nicht nur bei älteren Leuten sondern tatsächlich auch schon bei 20-Jährigen.

Wie auch bei allen anderen Krebserkrankungen, kann jeder Mensch „grundlos“ daran leiden – und eben auch schon in sehr jungen Jahren. Darüber hinaus existieren aber spezielle Risikofaktoren, von denen der wichtigste das Zigarettenrauchen darstellt – da die mit dem Tabakrauch aufgenommenen schädlichen Substanzen im Urin über die Harnwege ausgeschieden werden. Dabei steigt das Risiko proportional zum Tabakkonsum: Je mehr Zigaretten, desto höher die Wahrscheinlichkeit, an Blasenkrebs zu erkranken!

Weitere Risikostoffe finden sich in der Industrie verwendet, so dass die berufliche Exposition gegenüber gewissen Substanzen die Entstehung von Blasenkrebs begünstigen kann. Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko haben demnach Maler und Lackierer, Drucker, Gerber, Friseur, Maurer, Dachdecker, Straßenbauarbeiter, Schornsteinfeger, Kokereiarbeiter, Aluminiumverhüttungsarbeiter und Laborant – bei diesen Berufsgruppen und Rauchern ist demnach ganz besonders Aufmerksamkeit geboten, am sinnvollsten sicherlich in Form regelmäßiger urologischer Früherkennungs-Untersuchungen.

Der Blasenkrebs ist nicht harmlos – jährlich versterben etwa 20 % der Neuerkrankten trotz Ausschöpfung aller therapeutischen Maßnahmen an ihrem Tumor, wobei die Sterberate der Frauen deutlich höher liegt als die der Männer. Die Ursache für diese hohe Sterblichkeitsrate liegt darin, dass der Blasen-



Dr. med. Ulrike HOHENFELLNER



Blasenkrebs Früherkennung rettet Leben

krebs ein außergewöhnlich schnelles Tumorwachstum aufweist und darum so häufig erst zu spät entdeckt wird – wenn leider schon keine Lebenserhaltung des Patienten mehr möglich ist.

Das ist umso bedauerlicher, da der Blasenkrebs an sich heutzutage doch zuverlässig behandelbar und auch definitiv heilbar ist – wenn der Tumor im Frühstadium diagnostiziert wird. Und im Gegensatz zu anderen bösartigen Erkrankungen macht der Blasenkrebs sogar bereits im noch heilbaren Frühstadium mit ganz typischen Symptomen auf sich aufmerksam.

So führt der Blasenkrebs früh zu Blutbeimengung im Urin – entweder als für den Patienten selbst sichtbare Rotfärbung des Harns oder aber auch nur als vereinzelte rote Blutkörperchen, die nur in der ärztlichen Urinuntersuchung nachweisbar sind. Häufig ist dieser Blutabgang völlig schmerzlos, ohne jede weitere Veränderung der gewohnten Blasenentleerung und nach kurzer Zeit wieder vorüber – als wäre nie etwas gewesen.

Das zweite Merkmal ist vielfältig: Brennen oder Ziehen beim Wasserlassen, verstärkter und häufigerer Harn-

drang, erschwertes „Anhalten-Können“ der Blase und auch ungewollter Harnabgang vor Erreichen der Toilette können auftreten.

Diese Symptome – entweder einzeln oder auch kombiniert vorkommend – sind natürlich auch bei anderen urologischen Erkrankungen anzutreffen, aber genauso auch ganz charakteristisch für den Blasenkrebs!

Tatsächlich werden ja auch viele Patienten auf diese Beschwerden aufmerksam und gehen deswegen zum Arzt – leider aber eben oft nicht zum Facharzt, nicht zum Urologen.

Daher werden dann häufig die Blasenkrebs-Symptome als Blasenentzündung oder Reizblase oder Prostatabeschwerden fehlgedeutet und die Patienten unglücklicherweise zunächst mit Antibiotika oder Kürbiskern- und ähnlichen Präparaten versorgt – während die Diagnostik und frühzeitige Behandlung versäumt werden.

Das rechtzeitige Erkennen des Blasenkrebs im noch heilbaren Stadium ist für den Patienten lebensrettend – und kann in der Regel durch uns Urologen zuverlässig gewährleistet werden.

Neben der Routine-Untersuchung des Urins auf Bakterien, Blutkörperchen und andere Bestandteile ist uns hier nach spezieller Aufbereitung und Färbung



auch die Erkennung von Tumorzellen der Blase unter dem Mikroskop möglich.

Die Ultraschall-Darstellung der Blase lässt in Einzelfällen auch mal einen Tumor im Frühstadium erkennen, meist sind die Tumoren aber doch schon fortgeschrittener und haben eben schon eine gewisse Größe erreicht, wenn sie mit Ultraschall sichtbar sind.

Gleiches gilt für die sogenannte Röntgen-Kontrast-Untersuchung der Harnwege – auch hier sind Blasentumoren häufig erst abgebildet, wenn sie eine bestimmte Größe erreicht haben und schon tiefer in das Blasengewebe eingewachsen sind. Die Bedeutung des Röntgens in der Blasenkrebs-Diagnostik liegt vielmehr darin, dass sich manchmal dieselbe Art von in der Blase befindlichem Tumor zusätzlich im Harnleiter oder im Nierenbecken befindet – und hier dann gut röntgenologisch aufzuspüren ist.

Die Methode der Wahl ist die Blasenpiegelung – hier sind bereits erst gerade entstandene und folglich noch sehr kleine Tumore zuverlässig zu entdecken, so dass schön früh die Behandlung begonnen werden kann, also optimale Voraussetzung zur Heilung des Patienten.

Die Spiegelung erfolgt über die Harnröhre, nach örtlicher Betäubung der Harnröhre mittels eines eingebrachten Gels lässt man ein Instrument ganz vorsichtig bis in die Blase gleiten – ohne Druck, ohne Verletzung des Gewebes, praktisch „von selbst“. Die Diagnostik dauert nur wenige Minuten und wird von den meisten Patienten als „gut erträglich“ beschrieben.

Tatsächlich gibt es aber auch gelegentlich Tumore, die sich in ihrem Aussehen nicht vom normalen Blasengewebe abheben und so auch dem Auge eines sehr sorgfältigen Untersuchers mal entgehen können. Um hier dann zusätzliche diagnostische Sicherheit zu erreichen und diese Sonderform des Blasenkrebs auch ganz bestimmt nicht übersehen zu können, gibt es seit etwa 2 Jahren einen spezifischen Test. Dabei wird

der vom Patienten ganz normal gelassene Urin auf das Vorkommen eines speziellen Eiweißstoffes (NMP22) untersucht, der nur von Blasenkrebs-Zellen vermehrt gebildet wird. Ist dieser Test nämlich in seinem Ergebnis auffällig, obwohl die Blasenpiegelung zuvor keinen Tumor hat finden lassen, sollte man in diesen Einzelfällen selbstverständlich weiterforschen – z. B. kann man dann die Blase mit einer besonderen Flüssigkeit füllen, wodurch Tumorzellen wie angefärbt erscheinen und so bei einer besonderen Spiegelungstechnik also gut erkennbar sind oder aber ansonsten auch Gewebeproben aus der Blase entnehmen.

Mit den uns heutzutage zur Verfügung stehenden vielfältigen Untersuchungsmethoden lässt sich der Blasenkrebs zuverlässig und im heilbaren Frühstadium diagnostizieren. Diese Möglichkeit sollte jeder für sich nutzen – entweder unmittelbar bei Auftreten jeglicher Veränderungen der Blasenfunktion oder Blutbeimengung im Urin oder aber im Sinne z. B. jährlicher Früherkennungsuntersuchung beim Urologen, falls einer der Risikofaktoren zur Entstehung des Blasenkrebs gegeben sind: nämlich Rauchen, Zugehörigkeit zu den entsprechenden Berufsgruppen.

Machen Sie den 8-Punkte-Test! Ihr erster Schritt zur Früherkennung.

- 1 Haben Sie Anzeichen von Blut im Urin? Eine mit dem bloßen Auge wahrnehmbare Rotfärbung des Urins (Makrohämaturie)?
- 2 Haben Sie wiederholt eine Mikrohämaturie? Urin muß mit Mikroskop oder Urinstick untersucht werden
- 3 Verspüren Sie häufigen Harndrang, wobei oft nur eine geringe Menge Urin entleert werden kann?
- 4 Verspüren Sie Schmerzen beim Wasserlassen?
- 5 Sind oder waren Sie langjährige/r Raucher/in?
- 6 Verwenden Sie regelmässig Haarfärbemittel, vor allem dunkle Farben?
- 7 Leiden Sie an häufigen Harnwegsinfekten?
- 8 Sind Sie in einer der folgenden Berufsbranchen beschäftigt:
> Friseur
> Chemie-, Farb- oder Lederindustrie
> Metallindustrie

Können Sie eine oder mehrere Fragen mit JA beantworten, dann sprechen Sie bitte mit Ihrem Arzt.

Informationen

■ www.blasenkrebs.net

■ Selbsthilfebund für Blasenkrebspatienten
www.harnblasenkrebs.de

■ Dr. med. Ulrike Hohenfellner
Fachärztin für Urologie
Europäischer Hof
Friedrich-Ebert-Anlage 1
69117 Heidelberg
Tel. 06221.1371955
Fax 06221.1379711
E-Mail: dr.ulrike@hohenfellner.de
Internet: www.urohd.de

Blasenkrebs und Prostatakrebs: Vorsorge kann Leben retten!

**Blasenkrebs:
28.750* Neuerkrankungen
pro Jahr**

* 2008
** 2008
*** 2008
Blasenkrebs kann ohne Symptome und Beschwerden zu verurursachen, und plötzlich ausbrechen. Eine spezifische Vorsorgeuntersuchung und Früherkennung von Risikopatienten beim behandelnden Arzt ist von entscheidender Bedeutung für eine sofortige Therapie und das Überleben.

**Früherkennung jetzt mit
dem neuen Urintest
NMP22®BladderChek®Test**

Das Test-Ergebnis erhalten Sie in nur 30 Minuten!



**Prostatakrebs:
58.570 Neuerkrankungen
pro Jahr**

**Früherkennung
durch den PSA-Test und
TRUS Ultraschall**

**Ergreifen Sie die Chance der
persönlichen Vorsorge und Früherkennung.**

Die Erhaltung der Gesundheit ist das Wichtigste im Leben und die Chance gesund alt zu werden stehen heute besser denn je. Moderne Medizin und Testverfahren machen es heute möglich, viele Krankheiten frühzeitig und in einem heilbaren Stadium zu erkennen, bevor diese Ihr Leben beeinträchtigen.
In unserer urologischen Praxis bieten wir weitere wichtige und sinnvolle Früherkennungs-Untersuchungen wie **Darmkrebsfrüherkennung** und **Ultraschalluntersuchung der Nieren** an.
Wir erklären Ihnen auch gerne, welche Tests im Einzelfall zur Kassenleistung sinnvoll zu ergänzen sind.

Sprechen Sie uns an!

Mit freundlicher Unterstützung  Matritech

Molekulare Tumormarker

Große Hoffnungen verbinden sich seit der Entdeckung des „Bladder Tumor Antigen“ (BTA) mit bestimmten molekularen Markern, die eines Tages per Urintest Diagnose oder Ausschluss eines Harnblasenkarzinoms ermöglichen sollen. Vor allem das „Nuclear Matrix Protein 22“ (NMP22) ließ mit Sensitivitäten bis 94 % bei G3-Tumoren und einer Spezifität von 68 % aufhorchen [10].

Der „NMP22-Bladder-Check-Test“ ist der Urinzytologie überlegen und in der Lage, gering differenzierte flache Läsio-

nen wie etwa pTis zu erkennen, die im Rahmen der konventionellen Urethrozystoskopie unentdeckt blieben. Gerade in der Hauptrisikogruppe – Männer ab 60 Jahren mit positiver Raucheranamnese – erwies der Test gute Dienste und übertraf im positiven Vorhersagewert mit 37 % sogar den lange anerkannten Serum-Tumormarker prostata-spezifisches Antigen (PSA).

■ Quelle: „Hausarzt-CME der MMW/ Zertifizierte Fortbildung 151. Folge, 2008“

„Die Frühdiagnostik: Beim 53. Jahrestreffen der Society for Gynecologic Investigation (SGI) in Toronto (März 2006) betonten die Experten die Rolle des Gynäkologen in der Blasenkrebs-Früherkennung. Frauen mit erhöhtem Risiko sollten routinemäßig auf Blasenkrebs untersucht werden, zum Beispiel mit dem NMP22 BladderChek (Matritech).

Der Test: Der Urintest auf NMP 22 (Nukleäres Matrix Protein 22) ist ein so genannter Point-of-Care-Assay (BladderChek), der außer zur Verlaufskontrolle auch vorteilhaft eingesetzt werden kann. In der nicht-invasiven Primärdiagnostik bei Patienten, die mit den Kardinalsymptomen eines Blasenkarzinoms vorstellig werden; - im Screening von Populationen mit einem erhöhten Blasenkrebsrisiko. Die Studie: Den Matritech-NMP22-Test gibt es in zwei von der amerikanischen Food and Drug Administration (FDA) zugelassenen Versionen:

- als quantitativen (Zulassung Januar 2000)
- und qualitativen (Zulassung April 2003) Invitro-Test, indiziert als Hilfe bei Diagnose und Monitoring von Blasenkrebspatienten in Verbindung mit der Standarddiagnostik.

Das quantitative NMP22-ELISA-Testsystem wurde für die Bestimmung in professionellen Laborbetrieben konzipiert und hat zehn Jahre wissenschaftliche Datenauswertung mit mehr als 10.000 Proben und meist mit Studien aus Universitätszentren.

Quelle: „IGel aktiv – Das Magazin für Präventivmedizin und Wunschleistungen“

Informationen

■ Matritech GmbH
Jechtinger Straße 13
79111 Freiburg
Tel. 0761.478330
Fax 0761.4783333
E-Mail: info@matritech.de
Internet: www.matritech.de